

einmal eine freie Wiederholung des ersten Teiles. Ein Suitenstück. Serenadenmusik. Wo könnte sie schöner stehen als in dieser sommerlichen Märchensinfonie?

Das Finale kann eine volksfesthafte Fröhlichkeit haben, die aus den Terzenläufen der Klarinetten und Flöten dudelt, man kann dann mit Kalbeck die „Glocken von Maria-Wörth“ läuten hören und das Lachen seines Pfarrers, das als „originell, unnachahmlich, auffallend in allen Tonarten der Scala“ berühmt war. Doch überhöre man nicht die Schauer dunkler Waldgründe mit ihrem Flirren und Flimmern (Durchführung!). Bei dieser Brahms'schen Waldpoesie denkt man an den „Freischütz“, an den „Siegfried“, Musikmärchen auch sie, Märchenmusik aus dem deutschen Wald.

Dr. Karl Laux